

KRISTIN HANNAH

Das Mädchen
mit dem
Schmetterling

ROMAN



2
in 1

Zwei
Romane
von

KRISTIN
HANNAH

KRISTIN HANNAH

Die andere
Schwester

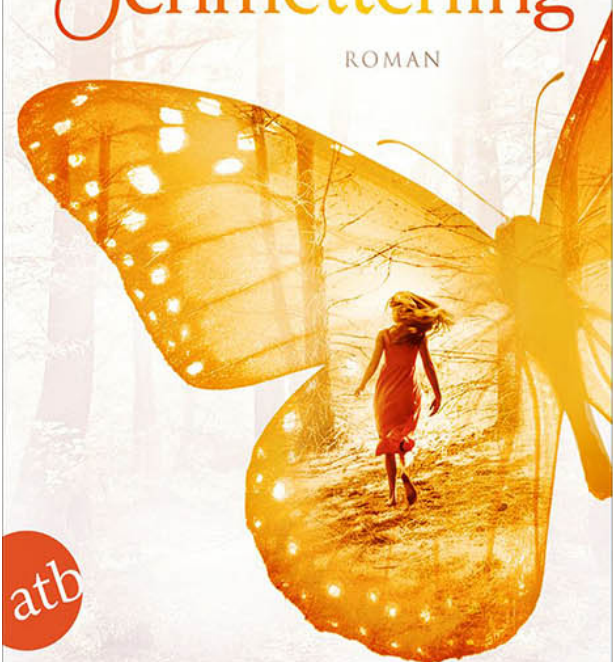
Wer zu lieben wagt



KRISTIN HANNAH

Das Mädchen
mit dem
Schmetterling

ROMAN



2
in 1

Zwei
Romane
von

KRISTIN
HANNAH

KRISTIN HANNAH

Die andere
Schwester

Wer zu lieben wagt





Informationen zum Buch

Zwei Romane von Kristin Hannah in einem E-Book!

Das Mädchen mit dem Schmetterling.

Wie die Liebe uns ins Leben zurückholt. Die Kinderpsychologin Julia Cates steht vor den Trümmern ihrer Karriere. Von Schuldgefühlen gepeinigt, kehrt sie zu ihrer Schwester in ihren Heimatort am Mystic Lake zurück, wo ein schwer traumatisiertes Kind auftaucht. Gemeinsam mit dem Arzt Max versucht sie herauszufinden, was dem Kind angetan wurde. Bis sich ein Mann meldet, der behauptet, der Vater zu sein. Julia muss alles riskieren, um zu verstehen, wer das Mädchen tatsächlich ist – und zu wem es gehört. Ein berührender Roman darüber, wie ein Kind, das Hilfe braucht, das Leben einer Frau verändert. Dieser Roman erschien erstmals unter dem Titel "Wohin das Herz uns trägt".

Die andere Schwester.

Bei der Liebe meiner Schwester. Seit Jahren haben die Schwestern Claire und Meghann kaum Kontakt. Dann möchte Claire einen Mann heiraten, in den sie sich auf den

ersten Blick verliebt hat. Davor will sie die ältere Meg unbedingt bewahren – ist sie doch selbst zu oft enttäuscht worden, als dass sie noch an Liebe glauben könnte.

Ausgerechnet jetzt lernt Meg jemanden kennen, der es wert wäre, ihre Angst vor Nähe zu überwinden. Doch dann droht den Schwestern ein erneuter Verlust, und sie werden gezwungen, sich ihrer schwierigen Vergangenheit zu stellen. Ein so kluger wie gefühlvoller Roman über zwei ungleiche Schwestern.

Über Kristin Hannah

Kristin Hannah, geboren 1960 in Südkalifornien, arbeitete als Anwältin, bevor sie zu schreiben begann. Heute ist sie eine der erfolgreichsten Autorinnen der USA und lebt mit ihrem Mann im Pazifischen Nordwesten der USA. Nach zahlreichen Bestsellern waren es ihre Romane „Die Nachtigall“ und "Liebe und Verderben", die Millionen von Lesern in über vierzig Ländern begeisterten und Welterfolge wurden.

Im Aufbau Taschenbuch liegen ebenfalls ihre Romane „Die andere Schwester“, „Das Mädchen mit dem Schmetterling“, „Die Dinge, die wir aus Liebe tun“ und „Die Mädchen aus der Firefly Lane“ vor.

Christine Strüh übertrug u. a. Kristin Hannah, Gillian Flynn und Cecelia Ahern ins Deutsche. Sie lebt in Berlin.

ABONNIEREN SIE DEN NEWSLETTER DER AUFBAU VERLAGE

Einmal im Monat informieren wir Sie über

- die besten Neuerscheinungen aus unserem vielfältigen Programm
- Lesungen und Veranstaltungen rund um unsere Bücher
- Neuigkeiten über unsere Autoren
- Videos, Lese- und Hörproben
- attraktive Gewinnspiele, Aktionen und vieles mehr

Folgen Sie uns auf Facebook, um stets aktuelle Informationen über uns und unsere Autoren zu erhalten:

<https://www.facebook.com/aufbau.verlag>

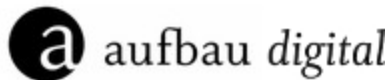
Registrieren Sie sich jetzt unter:
<http://www.aufbau-verlag.de/newsletter>

Unter allen Neu-Anmeldungen verlosen wir
jeden Monat ein Novitäten-Buchpaket!

Kristin Hannah

**Das Mädchen mit dem
Schmetterling
&
Die andere Schwester**

Zwei Romane von Kristin Hannah in einem E-Book!



Inhaltsübersicht

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zur Autorin](#)

[Newsletter](#)

[Das Mädchen mit dem Schmetterling](#)

[Erstes Kapitel](#)

[Zweites Kapitel](#)

[Drittes Kapitel](#)

[Viertes Kapitel](#)

[Fünftes Kapitel](#)

[Sechstes Kapitel](#)

[Siebtes Kapitel](#)

[Achstes Kapitel](#)

[Neuntes Kapitel](#)

[Zehntes Kapitel](#)

[Elftes Kapitel](#)

[Zwölftes Kapitel](#)

[Dreizehntes Kapitel](#)

[Vierzehntes Kapitel](#)

[Fünfzehntes Kapitel](#)

[Sechzehntes Kapitel](#)

[Siebzehntes Kapitel](#)

[Achtzehntes Kapitel](#)

[Neunzehntes Kapitel](#)

Zwanzigstes Kapitel
Einundzwanzigstes Kapitel
Zweiundzwanzigstes Kapitel
Dreiundzwanzigstes Kapitel
Vierundzwanzigstes Kapitel
Fünfundzwanzigstes Kapitel
Sechsendzwanzigstes Kapitel
Epilog

Die andere Schwester

Erstes Kapitel
Zweites Kapitel
Drittes Kapitel
Viertes Kapitel
Fünftes Kapitel
Sechstes Kapitel
Siebtes Kapitel
Achstes Kapitel
Neuntes Kapitel
Zehntes Kapitel
Elftes Kapitel
Zwölftes Kapitel
Dreizehntes Kapitel
Vierzehntes Kapitel
Fünfzehntes Kapitel
Sechzehntes Kapitel
Siebzehntes Kapitel
Achtzehntes Kapitel
Neunzehntes Kapitel

Zwanzigstes Kapitel
Einundzwanzigstes Kapitel
Zweiundzwanzigstes Kapitel
Dreiundzwanzigstes Kapitel
Vierundzwanzigstes Kapitel
Fünfundzwanzigstes Kapitel
Sechsendzwanzigstes Kapitel
Siebenundzwanzigstes Kapitel
Achtundzwanzigstes Kapitel
Neunundzwanzigstes Kapitel
Dreißigstes Kapitel
Einunddreißigstes Kapitel
Epilog
Danksagung

Impressum

Wer von diesem Roman begeistert ist, liest auch ...

Kristin Hannah

Das Mädchen mit dem Schmetterling

Wohin das Herz uns trägt

Roman

Aus dem Englischen

von Christine Strüh

 aufbau digital

*Dieses Buch ist für meinen Sohn Tucker.
Es kommt mir so vor, als wären erst ein paar Jahre
vergangen,
seit ich dich in meinen Armen gehalten habe.
Jetzt bist du auf der Suche nach dem richtigen College
und redest über deine Zukunft.
Ich bin so stolz auf den Jungen, der du einmal warst,
und auf den Mann, der du bald sein wirst.
Nicht mehr lang, und du verlässt deinen Vater und mich,
um in der Welt deinen eigenen Weg zu finden.
Doch denke stets daran:
Was du auch tust,
wo du auch bist,
wir werden dich immer lieben.*

Dank

Viele Menschen haben mir bei diesem Roman geholfen.

Besonders bedanken möchte ich mich bei:

Lindsey Brooks, Ermittlungsleiterin/

Abteilung Case Management bei der

Kinderhilfsorganisation Child Quest International;

Luana S. Burnett, Polizeibeamtin in Newport, Washington;

Kany Levine, Strafverteidiger und persönlicher Freund;

sowie Kim Fisk und Megan Chance,

die mir beide mehr geholfen haben, als sie vielleicht

wissen.

»Echt wird man nicht gemacht«, erklärte das kluge alte Stoffpferd. »Das ist etwas, was dir passiert. Wenn ein Kind dich ganz lange lieb hat und nicht nur mit dir spielt, sondern dich wirklich liebt, dann wirst du ECHT.«
»Tut das weh?«, fragte der Kuschelhase.
»Manchmal«, antwortete das Pferd, denn es war immer ehrlich.

DER KLEINE KUSCHELHASE
VON MARGERY WILLIAMS

Erstes Kapitel

Bald ist es vorbei.

Julia Cates wusste nicht mehr, wie oft sie sich das schon gesagt hatte, aber heute würde es wahr werden – endlich. In ein paar Stunden würde die Welt die Wahrheit über sie wissen.

Vorausgesetzt, sie schaffte es in die Innenstadt. Leider ähnelte der Pacific Coast Highway eher einem Parkplatz als einer Schnellstraße. In den Hügeln hinter Malibu brannte es mal wieder; Rauch hing über den Dächern und verwandelte die ansonsten klare Luft an der Küste in dicken braunen Dunst. Wie so oft wachten in der Stadt die Babys mitten in der Nacht auf, weinten grauschwarze Tränen und rangen nach Atem. Sogar die Brandung schien langsamer geworden zu sein, als wäre auch das Meer von der unzeitgemäßen Hitze erschöpft.

So gut es ging, manövrierte sie sich durch den Verkehr, der abwechselnd vor sich hin zuckelte und ganz ins Stocken geriet, und versuchte sich möglichst wenig aufzuregen, wenn ein anderer Autofahrer sie abdrängte oder einfach frech vor ihr einscherte. Damit musste man in dieser gefährlichsten Jahreszeit Südkaliforniens immer

rechnen, denn die erhitzten Gemüter fingen ebenso schnell Feuer wie die ausgetrockneten Gärten. Die Hitze machte die Leute nervös.

Schließlich erreichte sie die Ausfahrt zum Gericht und verließ den Freeway.

In der Nähe des Gebäudes wimmelte es von Übertragungswagen, auf der Freitreppe lauerten die Reporter mit gezückten Mikrofonen und Kameras und warteten, dass es endlich losging. Anscheinend gehörte das in Los Angeles mehr und mehr zum Alltag – Gerichtsprozesse als Medienereignis. Michael Jackson. Courtney Love. Robert Blake.

Julia bog um die Ecke und fuhr zu einem Seiteneingang, wo ihre Anwälte schon auf sie warteten.

Dort parkte sie, stieg aus und wollte sich selbstbewusst auf den Weg machen, konnte sich jedoch eine schreckliche Sekunde lang nicht von der Stelle rühren. *Du bist unschuldig*, rief sie sich in Erinnerung. *Das werden sie merken. Das System wird funktionieren.* Sie zwang sich, immer einen Fuß vor den anderen zu setzen, dann noch einen. Ein Gefühl, als müsste sie sich durch unsichtbare Drahtschlingen eine Steigung emporkämpfen. Als sie endlich bei den anderen ankam, brachte sie nur unter Aufbietung aller Kräfte ein Lächeln zustande. Aber auf eins konnte sie sich zum Glück verlassen: Dieses Lächeln wirkte

echt. Jeder Psychologe wusste, wie man das bewerkstelligte.

»Hallo, Dr. Cates«, sagte Frank Williams, der Leiter des Verteidigerteams. »Wie geht es Ihnen?«

»Gehen wir«, antwortete sie nur und überlegte, ob sie wohl die Einzige war, die das leichte Zittern in ihrer Stimme wahrgenommen hatte. Sie hasste diesen untrüglichen Beweis ihrer Angst. Gerade heute musste sie besonders stark sein, um der Welt zu zeigen, dass sie in ihrem Beruf wirklich so kompetent war, wie alle dachten, und dass sie sich absolut gar nichts hatte zuschulden kommen lassen.

Ihre Anwälte scharten sich schützend um sie, und sie war dankbar für diese Unterstützung. Obwohl sie ihr Bestes tat, um professionell und selbstsicher zu wirken, war diese Haltung doch nicht mehr als eine bröckelnde Fassade, die von einem einzigen falschen Wort zum Einsturz gebracht werden konnte.

Gemeinsam traten sie durch die Schwingtüren ins Gerichtsgebäude.

Sofort setzte ein Blitzlichtgewitter ein, das anscheinend nur auf diesen Moment gewartet hatte. Fotoapparate klickten, Filmkameras surrten, Reporter stürzten auf die Gruppe zu, alle redeten gleichzeitig und versuchten einander zu übertönen.

»Dr. Cates! Wie fühlen Sie sich nach all dem, was passiert ist?«

»Warum haben Sie die Kinder nicht gerettet?«

»Wussten Sie von der Schusswaffe?«

Frank legte den Arm um ihre Schultern und zog sie dicht neben sich. Sie barg das Gesicht an seinem Revers und ließ sich von ihm weiterführen.

Im Gerichtssaal nahm sie auf der Anklagebank Platz, und ihr Team versammelte sich um sie, einer nach dem anderen, während sich die Juniorpartner und Berater in der vordersten Reihe der Saalbestuhlung niederließen.

So gut sie konnte, ignorierte sie den Lärm – die Tür, die sich quietschend öffnete, um gleich darauf wieder zuzuknallen, Schritte, die klackernd über den Marmorboden eilten, flüsternde Stimmen. Die leeren Sitzreihen füllten sich rasch, das wusste sie, ohne sich umzudrehen. Dieser Gerichtssaal war heute der interessanteste Ort in ganz Los Angeles, und da die Richterin Kameras untersagt hatte, drängten sich garantiert jede Menge Journalisten und Gerichtszeichner mit gezückten Stiften auf den verfügbaren Plätzen.

Im Lauf des letzten Jahres hatte es eine endlose Serie von Artikeln über Julia gegeben, und sie war ständig von irgendwelchen Fotografen abgelichtet worden – während sie den Müll hinaustrug, auf dem Balkon stehend, wie sie ihre Praxis betrat und wieder herauskam. Die am

wenigsten schmeichelhaften Schnappschüsse schafften es jedes Mal auf die Titelseite.

Die Reporter hatten praktisch ihre Zelte vor ihrem Haus aufgeschlagen. Obwohl sie nie ein Wort mit ihnen wechselte, schrieben sie unermüdlich weiter, berichteten über ihre kleinstädtische Herkunft, ihre tolle Ausbildung, die Trennung von Philip. Sie spekulierten sogar darüber, ob sie in letzter Zeit magersüchtig geworden war oder ob sie sich Fett hatte absaugen lassen. Das einzig Wichtige an ihr erwähnten sie jedoch nie, nämlich dass sie ihre Arbeit liebte. Sie war ein einsames Kind voller Hemmungen und Komplexe gewesen und erinnerte sich an diese schreckliche Zeit nur allzu genau. Aber letztlich hatten ihre Kindheit und Jugend sie zu einer außergewöhnlichen Psychologin gemacht.

Natürlich war dieser Aspekt der Geschichte nie von der Presse aufgegriffen worden. Genauso wenig wie jemals eine Liste all der Kinder veröffentlicht worden war, denen Julia geholfen hatte.

Als Richterin Carol Myerson ihren Platz einnahm, wurde es still im Saal. Sie war eine streng wirkende Frau mit kastanienrot gefärbten Haaren und einer altmodischen Lesebrille.

Der Gerichtsdienner kündigte den Fall an.

Auf einmal wünschte sich Julia, sie hätte außer ihrer offiziellen Begleitung noch jemanden bei sich, eine

Freundin oder eine Verwandte, die ihr beistand und vielleicht ihre Hand hielt, wenn alles vorbei war. Aber für sie war die Arbeit immer vor dem Privatleben gekommen. Und deshalb hatte sie auch nie Zeit für ihre Freunde gehabt. Ihr eigener Therapeut hatte sie des Öfteren auf dieses Manko hingewiesen, sie hatte jedoch seine Meinung nicht geteilt. Bis heute.

Neben ihr stand Frank, ihr Anwalt. Ein beeindruckender Mann, groß und auf elegante Weise schmal, mit dunklen Haaren, die, beginnend bei den Koteletten, in angemessener Reihenfolge ergrauten. Sie hatte ihn wegen seiner brillanten Intelligenz ausgesucht, aber möglicherweise spielte sein Auftreten sogar noch eine größere Rolle. In einer Umgebung wie dieser hatte die äußere Form oft mehr Gewicht als die Substanz.

»Euer Ehren«, begann er mit seiner unvergleichlich sanften und dennoch überzeugenden Stimme, »eigentlich ist es doch vollkommen absurd, dass Julia Cates bei diesem Prozess auf der Anklagebank sitzt. Obgleich die Debatte über die Grenzen der Vertraulichkeit im psychiatrischen Bereich immer wieder aufflammt, liegen doch einige Präzedenzfälle vor, von denen ich *Tarasoff gegen Regents of University of California* anführen möchte. Dr. Cates wusste nichts von der Gewaltbereitschaft ihrer Patientin, und es gab auch keine Hinweise, dass sie eventuell eine Gefahr für ihre Mitmenschen darstellen könnte. Daher

möchten wir mit allem gebührenden Respekt beantragen, die Anklage gegen sie fallen zu lassen. Danke.« Er setzte sich wieder.

Am Tisch der Anklage erhob sich nun ein Mann in einem pechschwarzen Anzug. »Vier junge Menschen sind *tot*, Euer Ehren. Sie werden nie heranwachsen, sich nie auf die Suche nach einem passenden College begeben, nie eigene Kinder haben. Dr. Cates war Amber Zunigas Psychotherapeutin. Drei Jahre lang hat Dr. Cates zwei Stunden die Woche mit Amber verbracht, hat sich ihre Probleme angehört und Medikamente für die immer stärker werdende Depression verschrieben. Doch bei all dieser Vertrautheit soll uns jetzt glauben gemacht werden, Dr. Cates hätte nicht gewusst, dass Amber zunehmend aggressiver und depressiver wurde. Es wird behauptet, es habe keinerlei Hinweis darauf gegeben, dass die Patientin eine automatische Schusswaffe erstehen und die Tat begehen würde, aufgrund derer wir alle heute hier sind und in deren Verlauf Amber mehrere Mitglieder ihrer kirchlichen Jugendgruppe erschossen hat.« Der Anwalt kam hinter dem Tisch hervor und stellte sich mitten in den Raum.

Dann drehte er sich langsam zu Julia um. Das war der Moment, der um die Welt gehen, den jeder anwesende Gerichtszeichner auf seinem Skizzenblock festhalten würde. »Dr. Cates ist Expertin auf ihrem Fachgebiet, Euer

Ehren. Sie hätte die Tragödie vorhersehen und verhindern, die Opfer warnen oder Miss Zuniga einweisen lassen müssen. Wenn sie tatsächlich nichts von Ambers Gewalttendenzen gewusst hat, hätte sie diese doch zumindest ahnen sollen! Daher ersuchen wir Sie mit allem Respekt, die Anklage gegen Dr. Cates unbedingt aufrechtzuerhalten. Es geht hier um Gerechtigkeit. Die Familien der ermordeten Jugendlichen haben es verdient, dass diejenige Person Wiedergutmachung leistet, die am ehesten den Mord hätte vorhersehen und verhindern müssen.« Damit ging er zurück an seinen Tisch und nahm wieder Platz.

»Das ist nicht wahr«, flüsterte Julia. Obwohl sie wusste, dass niemand sie hörte, musste sie es aussprechen. Bei Amber war nie etwas von einer gewalttätigen Neigung zu spüren gewesen. Alle Teenager, die mit einer Depression zu kämpfen hatten, redeten gelegentlich darüber, dass sie ihre Mitschüler hassten. Zwischen einer solchen Äußerung und dem Kauf oder gar Gebrauch einer Waffe bestand allerdings noch ein himmelweiter Unterschied.

Warum war das denn nicht für jeden vernünftigen Menschen offensichtlich?

Richterin Myerson überprüfte etwas in den Akten, die vor ihr lagen, nahm dann ihre Brille ab und legte sie neben sich auf das Pult.

Im Saal wurde es wieder ganz still. Julia wusste, dass die Journalisten eifrig Papier und Stift gezückt hielten. Draußen standen ihre Kollegen, bereit, auf ein entsprechendes Zeichen hin aus dem Saal und in ihr jeweiliges Redaktionsbüro zu eilen. Die Artikel samt den dazu gehörigen Schlagzeilen waren längst fertig, nun hieß es nur noch, das Urteil abzuwarten und die zutreffende Version auszuwählen.

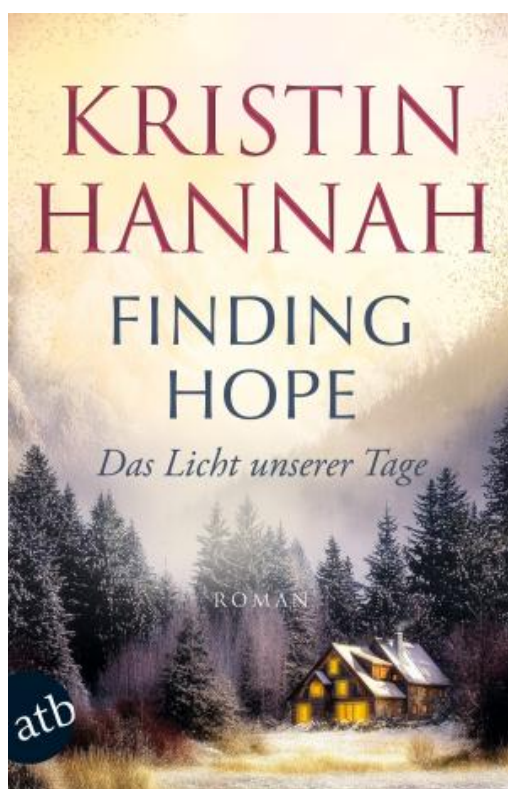
Die Eltern der getöteten Jugendlichen, die sich auf den hinteren Bänken zu einer traurigen Gruppe zusammengefunden hatten, hofften darauf, in der Annahme bestärkt zu werden, dass die Tragödie hätte abgewendet werden können. Dass eine Person in einer einflussreichen Position das Leben ihrer Kinder hätte retten können. Sie hatten ausnahmslos alle am Geschehen Beteiligten verklagt – die Polizei, die Rettungshelfer, die Psychologin, das Pharmaunternehmen, die Ärzte, die Familie Zuniga. In der modernen Welt glaubte man nicht mehr an sinnlose Tragödien, es passierten nicht einfach schlimme Dinge, nein, jemand musste schuld sein und dafür bezahlen. Die Familien der Opfer suchten in diesem Prozess verzweifelt nach einer Erklärung, aber Julia wusste, dass das Verfahren sie höchstens eine Weile ablenken und ihnen vielleicht die Möglichkeit geben würde, ihrem Kummer ein wenig Luft zu machen. Doch letztlich konnte kein Prozess der Welt ihren Schmerz lindern, er würde sie alle überdauern.

Die Richterin wandte sich zuerst an die Eltern der toten Jugendlichen. »Es besteht kein Zweifel daran, dass sich am 19. Februar in der Baptistenkirche von Silverwood eine furchtbare Tragödie ereignet hat. Ich bin selbst Mutter, doch ich kann den Schmerz, den Sie in den letzten Monaten durchlebt haben, nicht wirklich ermessen. Die Frage, über die dieses Gericht zu entscheiden hat, lautet aber, ob Dr. Cates dafür angeklagt werden soll.« Sie faltete die Hände vor sich auf dem Tisch. »Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass Dr. Cates im Sinne des Gesetzes und unter den gegebenen Umständen nicht die Pflicht hatte, die Opfer zu warnen oder anderweitig zu beschützen. Mehrere Gründe haben mich zu diesem Schluss gebracht. Erstens belegen sowohl die Fakten als auch die Aussagen der Kläger, dass Dr. Cates über keine spezifischen Erkenntnisse verfügte, wer die möglichen Opfer einer Gewalttat sein könnten. Zweitens sieht das Gesetz nicht vor, dass ein Mensch die Pflicht hat, andere zu warnen, es sei denn, es gibt eindeutig identifizierbare potenzielle Opfer. Zuletzt müssen wir im Dienste des Allgemeinwohls die Vertraulichkeit der Therapeut-Patient-Beziehung aufrechterhalten, solange es keine spezifischen, als solche erkennbaren Drohungen gibt, aufgrund derer es angeraten zu sein scheint, den Therapeuten von seiner Schweigepflicht zu entbinden. Faktisch, nach ihrer eigenen Aussage und in Übereinstimmung mit den Erklärungen der

Wer von diesem Roman begeistert ist, liest auch ...

Kristin Hannah

Finding Hope - Das Licht unserer Tage



Jetzt kostenlos reinlesen



[Jetzt kostenlos reinlesen](#)

Ein so starker wie zarter Roman über den Neuanfang einer Frau, die alles verloren hat.

Nach ihrer Scheidung flieht Joy in die Wälder des Olympic-Nationalparks, um in der atemberaubenden Natur Ruhe zu finden. In der kleinen Ortschaft Rain Valley trifft sie auf den sechsjährigen Bobby, der um seine Mutter trauert, und seinen verzweiferten Vater Daniel. Zwischen den dreien entsteht eine tiefe Verbindung. Doch dann erschüttert ein Schicksalsschlag Joys Welt, und alles, was sie sich mühevoll aufgebaut hat, scheint zerstört. Wird sie den Mut aufbringen, an eine unmögliche Liebe und ein ganz neues Leben zu glauben?

Weltbestsellerautorin Kristin Hannah erzählt mit besonderem Gespür für weibliche Schicksale von Trauer, Verlust und zweiten Chancen im Leben.

Registrieren Sie sich jetzt unter:

<https://www.aufbau-verlage.de/newsletter>

Lisa Quentin

Die Bernsteinfischerin



Jetzt kostenlos reinlesen

[Jetzt kostenlos reinlesen](#)

Da waren nur noch sie beide, ihre erschöpft schlagenden Herzen, das Meer, das sie trug, die Bucht, die sie umarmte.

Tagsüber taucht Julika als Bernsteinforscherin in längst vergangene Welten ein, die sich ihr unter dem Mikroskop eröffnen – Farne, Echsen, alles Leben, das vor Millionen von Jahren vom Harz der Urzeitwälder eingeschlossen wurde. Am Abend, bei der Pflege ihrer kranken Mutter, steht ihr eigenes Leben still. Bis Julika in einem Bernstein einen außergewöhnlichen

Fund macht, der sie an die Ostsee führt, zu Ebba, einer Frau, die immer ihren eigenen Weg gesucht hat. An der Steilküste, hoch oben über dem Meer, erfährt Julika dann von einer Liebe, die Jahrzehnte, Stürme, Schicksalsschläge überdauerte und die ihr den Mut gibt, an einen Neuanfang zu glauben ...

Ein so poetischer wie kraftvoller Roman über zwei Frauen und ihre Suche nach innerer Freiheit.

Registrieren Sie sich jetzt unter:

<https://www.aufbau-verlage.de/newsletter>

Stefanie Gregg
Das Glaskind

